

Stay beautiful! But don't stay underground too long.

Ausstellung zum Preis der Medienkunst / Mediengestaltung in der Parkhöhle Weimar 2010

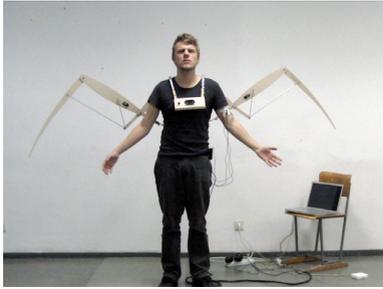
Der „Preis der Medienkunst / Mediengestaltung“ wird jährlich im Rahmen des „mediengang“, der Jahresschau der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar, verliehen. Eine kuratierte Sonderausstellung zeigt vom 15.- 18. Juli 2010 die besten Abschlussarbeiten der Bachelor- und Masterstudierenden des Studiengangs Medienkunst / Mediengestaltung. Die diesjährige Preisträgerausstellung nutzt die Parkhöhle im Park an der Ilm als Ausstellungsraum. Aus den eingereichten Arbeiten der Disziplinen Gestaltung medialer Umgebungen, Interface Design, Experimentelles Radio, Experimentelle Television, Moden und öffentliche Erscheinungsbilder, Medien-Ereignisse sowie der Gastprofessur Medienkunst / Mediengestaltung hat eine unabhängige Jury die Preisträgerarbeiten ausgewählt.

Als Jurymitglieder konnte die Fakultät Medien renommierte Kurator/innen gewinnen: Dr. Ulrike Bestgen (Klassik Stiftung Weimar), Grit Höhn (Galerie Pack of Patches, Jena), Dr. Silke Opitz (Freie Kuratorin, Weimar), Prof. Dr. Kai Uwe Schierz (Kunsthalle Erfurt) und Bettina Steinbrügge (Freie Kuratorin, Berlin).

Der 2009 neu geschaffene Filmförderpreis für Studierende der Mediengestaltung wird durch das Bauhaus Film-Institut jährlich vergeben und unterstützt filmische Arbeiten in ihrer Entstehung. Die Jury besteht aus dem Direktorium des Film-Instituts: Prof. Lorenz Engell und Prof. Wolfgang Kissel. Die einzelnen Preise werden im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 15. Juli 2010 um 17 Uhr bekannt gegeben.

Die Preisgelder konnten durch die freundliche Unterstützung der Merkur Bank zur Verfügung gestellt werden. Die Merkurbank ist an einer nachhaltigen Förderung der Medien interessiert und plant die Preise der Medienkunst/Mediengestaltung auch künftig zu unterstützen.





Jörg Brinkmann

Flugversuch

Computer, Pure Data, Lautsprecher, Arduino-Board, EKG-Sensor, Piezo-Mikrofon, Servomotoren, Holz, Metall, Videodokumentation, 3.59 Min., 2009

„Die Steuerung der mechanischen Flügel durch Muskelspannung ähnelt dem Prinzip einer neuartigen Prothese. Jedoch wird in meinem Projekt dem menschlichen Körper etwas hinzugefügt, anstatt ein fehlendes Körperteil zu ersetzen, wie es für eine Prothese üblich wäre. Es war auch nicht mein Ziel etwas zu bauen, das einem genauen Zweck dient. Somit werde ich nicht abheben und fliegen. Mich interessiert vielmehr die Möglichkeit des Erlebens von einer Maschine an meinem Körper. Die Videodokumentation versucht dies aufzuzeigen. Wie man sieht, erzeugen konstante und gleichmäßige Bewegungen des Körpers eine stetige Bewegung der Flügel. Somit muss ich mich selbst wie eine Maschine verhalten, um eine Synchronisation zu erreichen. Auf der anderen Seite lassen zufällige und ruckartige Bewegungen die Maschine ausbrechen und erzeugen ein unvorhersehbares Eigenleben.“ (Jörg Brinkmann)



Sebastian Binder

Reise zum Mars

Science Fiction Musikvideo, 8.49 Min., 2009

Der Film basiert auf dem unbekanntem Drehbuch „Mars“ und den Szenografie-Zeichnungen aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, die der konstruktivistische Künstler Walter Dexel (1890-1973) hinterließ. Sebastian Binder erzählt in konzentrierter Form eine abenteuerliche Geschichte dreier Reisender zum Mars. Die Band Maren Montauk komponierte den kongenialen Sound. Die retrofuturistisch orientierte Verfilmung vermittelt die naiven, ästhetischen und imperialen Fantasien am Beginn der Moderne. Das Setting des Filmes bestand zum Teil aus einer Modellkulisse, die in der Weimarer Viehauktionshalle aufgebaut wurde. Die Spielszenen drehte das Team im Blue-Box-Verfahren im Studio der Bauhaus-Universität. Den größten Teil der Objekte modellierten studentische Teams jedoch aufwändig am Rechner. Getreu der Drehbuchanweisung: „Es muss hier versucht werden (...) neuartige künstlerische Wirkungen zu erzielen“, konnte die historische Vorlage in das Genre des Musikvideos überführt werden.



Rafael Jové

Kein Mensch sagt mehr Beat – Warum ich wegen einer alten Schallplatte extra nach Bonn gefahren bin

Radiofeature, 53 Min. (CD); „Hans Daniels präsentiert Bonner Beat Bands“ Neupressung als 7inch-Vinylsingle, Weimar/Bonn, 2010

„In ‚Kein Mensch sagt mehr Beat‘ mache ich mich auf die Suche nach der Geschichte einer alten Schallplatte, gefunden im Trödel. Die Single aus dem Jahr 1969 beinhaltet Aufnahmen unbekannter lokaler Bands, die mich aufgrund ihrer Intensität und für bundesdeutsche Verhältnisse der 60er ungewöhnlichen Funkyness nicht mehr los lassen. Recherchen ergaben, dass es sich bei Hans Daniels um einen Bonner CDU-Wahlkandidaten handelte, der die mehrheitlich linksrevolutionäre 68er-Jugend durch eine Beat-Schallplatte von der „Street Credibility“ der CDU überzeugen wollte. Politische Überzeugungen traten plötzlich in Konkurrenz zum Traum von der großen Rock'n'Roll-Karriere. Auf einer Reise nach Bonn treffe ich CDU-Leute und Band-Mitglieder, Fans und kritische Begleiter, Plattenladenbesitzer und Kunden.“ (Rafael Jové)



Christoph Kilian

Treibholz

Holz, Elektronik, 1.20 m x 0.80 m x 0.40 m, 2009

Baumstamm zerteilt, entkernt, motorisiert und ferngesteuert
Performance am 15. Juli 2010 um 18 Uhr in der Ilm auf Höhe des Nadelöhrs



Bianka Langnickel

Der Tintenfisch

Buchprojekt, 22 cm x 23,5 cm, 2010

„Der Tintenfisch“ ist ein Geschichtenbastelbuch, das den Text des gleichnamigen Kinderliedes von Monika Erhardt-Lakomy und Reinhard Lakomy in farbenfrohen Unterwasserwelten illustriert. Die fantasievollen Szenarien sind ausschließlich aus Papier gestaltet und die einzelnen Charaktere in der Origami-Technik gefaltet. Neben den Szenarien, die den Liedtext begleiten, sind im Buch Faltanleitungen ausgewählter Modelle auf ausklappbaren Doppelseiten enthalten. Dadurch bleibt der Erzählfluss der Geschichte erhalten und das Buch kann als Bilder- und Bastelbuch gleichermaßen verwendet werden. „Der Tintenfisch“ leistet einen Beitrag zur literarischen Frühbildung, die an der subjektiven Erfahrung der Kinder anknüpft und so eine Verbindung zwischen Kind und Buch schafft. Es bietet dem Kind die Möglichkeit, alle Sinne zu erforschen und ist Motivationsträger zur Bildung durch Selbstbildung.



Moritz Wehmann

I-U&I

Rauminstallation, 2010

Ich bin Du und Du bist Ich – oder nicht? Sehr schnell wechselt sich das eigene Spiegelbild mit dem Bild des Gegenübers ab. Selbst- und Fremdwahrnehmung tauschen hierbei ständig ihre Plätze. Die Wahrnehmung hängt dem Gesehenen hinterher, so dass eine Unterscheidung zwischen dem Selbst und dem Anderen kaum mehr möglich ist. Die Installation ist ein neurowissenschaftliches Experiment aber zugleich eine Selbst- bzw. Fremderfahrung, die jenseits einer wissenschaftlichen Fragestellung in der Lage ist, bei den Benutzern einen multipersönlichen Eindruck zu hinterlassen. Jeweils zwei Besucher sitzen sich an einem Tisch gegenüber und lassen ihre Bilder interferieren. Es werden unzählige Erfahrungs-Konstellationen erzeugt – je nachdem welche Menschen sich gegenüber sitzen.